



PROTOKOLL

DER 8. SITZUNG DES EINWOHNERRATES 2018, 8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

Datum, Zeit, Ort**Donnerstag, 13. Dezember 2018****19.00 – 21.00 Uhr****im Trottentheater, Wiesengrundstrasse 17, Neuhausen am Rheinfall****Präsenz****18 Einwohnerräte (ER):** Markus Anderegg (FDP), Daniel Borer (SP), Peter Fischli (FDP), Peter Gloor (SP), Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen), Herbert Hirsiger (SVP), Arnold Isliker (SVP), Sara Jucker (SVP), Bernhard Koller (EDU), Andreas Neuenschwander (SVP), Urs Schüpbach (SP), Christian Schwyn (SVP), Marcel Stettler (CVP), Thomas Theiler (CVP), Marco Torsello (FDP), Patrik Waibel (SVP), Jakob Walter (parteilos), Nil Yilmaz (SP)**Gemeindepräsident (GP):** Stephan Rawyler**Gemeinderäte (GR):** Franziska Brenn, Ruedi Meier, Dino Tamagni, Christian Di Ronco**Gemeindeschreiberin:** Janine Rutz**Aktuarin:** Sandra Ehrat**Vorsitz**

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Entschuldigt

ER Nicole Hinder (AL)

ER Renzo Lojudice (SP)

Protokoll

Das Protokoll der 7. Sitzung vom 15. November 2018 ist vom Büro noch nicht genehmigt worden.

Mitteilungen

Mit Brief vom 5. Dezember 2018 gibt Einwohnerrat Christian Schwyn (SVP) seinen Rücktritt als Einwohnerratsmitglied per 30. April 2019 bekannt. Er schreibt:

"Geschätzte Frau Einwohnerratspräsidentin, geschätzte Damen und Herren

Ich habe es gesehen. Mit diesen Worten ist mir Toni Brunner zuvorgekommen. Nach fast 20 Jahren im Einwohnerrat fehlt mir der nötige Biss, um weiterzumachen! Zudem will ich nicht als Sesselkleber enden, der nichts macht.

Die Kombination Direktvermarktung und Landwirtschaft macht unserer Familie nach wie vor Freude. Es hinterlässt nach gut 20 Jahren Selbständigkeit aber Spuren an unserer Gesundheit. Darum müssen wir unsere Arbeitskapazitäten sowie unsere freie Zeit überdenken, bündeln und anpassen. Auf den 30. April 2019 trete ich als Einwohnerrat der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall von meinem Amt zurück.

Mit freundlichen Grüßen, Christian Schwyn."



An dieser Stelle danke ich Einwohnerrat Christian Schwyn (SVP) für sein langjähriges und umsichtiges Wirken im Einwohnerrat und wünsche Ihm alles Gute. Er bleibt uns aber ja noch bis Ende April 2019 erhalten.

Mit Brief von 11. September 2018 gibt Einwohnerrat Patrik Waibel (SVP) seinen Rücktritt als Einwohnerratsmitglied per 31. Dezember 2018 bekannt. Er schreibt:

"Geschätzte Einwohnerratspräsidentin, geschätzte Ratsmitglieder

Nach 6 Jahren im Einwohnerrat muss ich feststellen, dass die momentane Belastung mit einem Kleinunternehmen sowie einer jungen Familie zu gross geworden ist. Aus diesen Gründen setze ich Prioritäten und überlasse meinen Sitz einer engagierten und interessierten Frau. Für die interessante und lehrreiche Zeit im Einwohnerrat bedanke ich mich herzlich und wünsche allen eine besinnliche und schöne Weihnachtszeit.

Mit freundlichen Grüssen, Patrik Waibel"

Auch Einwohnerrat Patrik Waibel (SVP) danke ich für sein Wirken im Einwohnerrat und wünsche Ihm für die Zukunft alles Gute.

Damit komme ich zur heutigen Sitzung: Auf jeden Fall heute erledigen müssen wir die Wahlgeschäfte, wobei ich aber zuversichtlich bin, dass das nicht sehr lange dauern wird. Nach Möglichkeit sollten wir auch noch den Finanzplan 2020 - 2023 beraten.

Ich werde die Sitzung so abbrechen, dass wir spätestens um 21.00 Uhr im Restaurant Grünerbaum sein werden.



Traktandenliste

1. Wahl der Präsidentin oder des Präsidenten des Einwohnerrats für das Jahr 2019
2. Wahl der Vizepräsidentin oder des Vizepräsidenten des Einwohnerrats für das Jahr 2018
3. Wahl einer Stimmzählerin oder eines Stimmzählers des Einwohnerrats für die Jahre 2019/2020
4. Wahl der Aktuarin oder des Aktuars für die Jahre 2019/2020
5. Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Finanzplan 2020 bis 2023
6. Bericht und Antrag betreffend Investitionsabrechnung Vorprojekt Schulanlage Kirchacker
7. Bericht zur Kenntnisnahme betreffend flankierende Massnahmen Galgenbucktunnel
8. Postulat Nr. 2018/3 von Markus Anderegg (FDP) vom 5. Juli 2018 betreffend Gestaltung Burgunwiese als Parkanlage (Fortsetzung der Diskussion)
9. Postulat Nr. 2018/4 von Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen) vom 14. August 2018 mit dem Titel: "Vertiefungsplanung für eine sichere und attraktive Veloroute zum Rheinfallbecken unverzüglich an die Hand nehmen"
10. Interpellation Nr. 2018/5 von Arnold Isliker (SVP) vom 1. September 2018 mit dem Titel: "KBA Hard, wie weiter?"
11. Interpellation Nr. 2018/6 von Arnold Isliker (SVP) vom 6. September 2018 betreffend Flüsterbeläge in der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall

Die Traktandenliste wird genehmigt.

Neueingänge seit der letzten Sitzung vom 15. Dezember 2018

1. Gültiges Referendum zur Festsetzung des Steuerfusses für das Jahr 2019. Die Abstimmung darüber findet am 10. Februar 2019 statt.

Übrige beim Einwohnerrat liegende Geschäfte

Keine

Erheblich erklärte und noch nicht erledigte Motionen und Postulate

1. **Postulat von Felix Tenger (FDP)** vom 16. November 2012 betreffend Verbesserung der Verkehrssituation Kreuzstrasse für Velofahrer. (Fristerstreckung)
An der ER-Sitzung vom 13.12.2012 erheblich erklärt.
1. Fristerstreckung an der ER-Sitzung vom 12.12.2013 bis 31.12.2015 beschlossen.
2. Fristerstreckung an der ER-Sitzung vom 10.12.2015 bis 31.12.2019 beschlossen.



Pendente Kleine Anfragen

1. **Kleine Anfrage Nr. 2018/3 von Marcel Stettler (CVP)** vom 16. Oktober 2018 mit dem Titel:
"Trockenheit, Umgang mit Trinkwasser, Löschwasserreserve"
2. **Kleine Anfrage Nr. 2018/4 von Marcel Stettler (CVP)** vom 1. November 2018 mit dem Titel:
"Vergabe Feuerschauer, Feuerpolizeiliche Aufgaben"

ER Arnold Isliker (SVP)

Gemäss Art. 16 Abs. 4 der Geschäftsordnung erlaube ich mir eine persönliche Erklärung über die vergangene Abstimmung über die Nutzungsplanung sowie Zonenplan und Bauordnung abzugeben. Die Schlacht ist geschlagen aber nicht gewonnen. Ich meine, jetzt ist "genug Heu unten", was bis jetzt vorgefallen ist. Herr Thomas Theiler (CVP) und dabei bleibe ich in Zukunft, ausser er entschuldigt sich bei den betreffenden Personen. Er hat uns Ratsmitglieder, welche im befürwortenden Sinn für die Vorlage als unfähig hingestellt, was wir so nicht stehen lassen können. Zugegeben hat er eine erfolgreiche Kampagne mit seinen Mitstreitern geführt, was schliesslich zu seinem Erfolg geführt hat. Es kann sich auch die Frage gestellt werden, ob wir sogar als Sieger hervorgehen, da sich 60 % der Stimmbürger für die alte Bauordnung entschieden haben, wo weiterhin Hochhäuser gebaut werden können. Die Investoren sind dazu herzlich eingeladen! Dass es Herr Thomas Theiler (CVP) nicht um die geplante Neuordnung ging, er hätte genügend Möglichkeiten gehabt, sich in der Kommission zu äussern, sondern gegen die Person des Gemeindevorstandes zielt ist sonnenklar. Dass wir als Einwohnerräte und nicht der Gemeinderat über das Geschäft befinden und bestimmen, sollte Herr Theiler klar sein. Was wäre, wenn ein anderes Exekutivmitglied seine Position inne hätte? Die grosse Frage, die nur er beantworten kann. Es ist unwürdig, wie er sich uns Einwohnerräten gegenüber äussert. Plattformen hatte er in der Zeitung ja genug. Was aber dem Fass den Boden rausgehauen hat war an einer Kommissionssitzung, als er den Gemeindevorstand als "Schnuderbueb" titulierte hat. Auf eine Tadelung seitens des Kommissionspräsidenten sowie auf eine Entschuldigung warten wir noch heute. Eine solche Art und Weise können wir als Einwohnerräte nicht tolerieren. Ich empfehle Herr Theiler die Antrittsrede von Frau Keller-Suter als neue Bundesrätin anzuhören und sich ein Bild zu machen, wie in den Welten umzugehen sei. Danke."



TRAKTANDUM 1 Wahl der Präsidentin oder des Präsidenten des Einwohnerrats für das Jahr 2019

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Die SP schlägt Ihnen Einwohnerrat Daniel Borer zur Wahl vor. Werden weitere Vorschläge gemacht? Das ist nicht der Fall. Ich bitte die Stimmzähler die Wahlzettel auszuteilen.

Wahlergebnis:

Ausgeteilte und eingegangene Wahlzettel	18
Maximalstimmen	18
Leere Stimmen	1
Ungültige Stimmen	0
Gültige Stimmen	18
Absolutes Mehr (18 : 2 +1)	10
Es hat Stimmen erhalten:	
Daniel Borer	SP 17 gewählt

Es hat Stimmen erhalten und ist gewählt: Herr Einwohnerrat Daniel Borer (SP) mit 17 Stimmen. Ich gratuliere ihm herzlich zu seiner Wahl und frage ihn an, ob er die Wahl annimmt.

ER-Vizepräsident Dr. Daniel Borer (SP)

Ja, ich bedanke mich herzlich für die Wahl. Ich nehme die Wahl sehr gerne an.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Das ist der Fall, besten Dank.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 2 Wahl der Vizepräsidentin oder des Vizepräsidenten des Einwohnerrats für das Jahr 2018

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Die FDP schlägt Ihnen Peter Fischli zur Wahl vor. Werden weitere Vorschläge gemacht? Das ist nicht der Fall. Ich bitte die Stimmzähler, die Wahlzettel auszuteilen.

Wahlresultat:

Ausgeteilte und eingegangene Wahlzettel	18
Maximalstimmen	18
Leere Stimmen	2
Ungültige Stimmen	0
Gültige Stimmen	18
Absolutes Mehr (18 : 2 +1)	10

Es hat Stimmen erhalten:

Peter Fischli	FDP	16 gewählt
----------------------	------------	-------------------

Es hat Stimmen erhalten und ist gewählt: Herr Einwohnerrat Peter Fischli mit 16 Stimmen. Ich gratuliere ihm herzlich zu seiner Wahl und frage ihn an, ob er die Wahl annimmt.

ER Peter Fischli (FDP)

Ich danke für das Vertrauen und ich verspreche in dieser Funktion mein Bestes zu geben. Mehr kann ich nicht und darf ich nicht. Ich erkläre Annahme der Wahl.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Das ist der Fall, besten Dank.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 3 Wahl einer Stimmzählerin oder eines Stimmzählers des Einwohnerrats für die Jahre 2019/2020

ER Christian Schwyn (SVP)

Die SVP-Fraktion schlägt Ihnen Herbert Hirsiger (SVP) als Stimmzähler vor, damit die SVP auch wieder im Einwohnerratsbüro vertreten ist, wenn die Präsidentin Ihr Amt abgibt.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Die SVP schlägt Ihnen Herbert Hirsiger zur Wahl vor, damit die SVP wieder im Einwohnerratsbüro vertreten ist. Werden weitere Vorschläge gemacht? Das ist nicht der Fall.

Gemäss Art. 8 Abs. 2 der Geschäftsordnung des Einwohnerrats kann die Wahl offen erfolgen. Deshalb bitte ich Sie, Ihre Zustimmung mit Hand erheben zu bekunden.

Damit erkläre ich Einwohnerrat Herbert Hirsiger (SVP) mit 17 Stimmen für gewählt.

Ich gratuliere ihm herzlich zu seiner Wahl und frage ihn an, ob er die Wahl annimmt.

ER Herbert Hirsiger (SVP)

Herzlichen Dank. Ja, ich nehme die Wahl gerne an.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Das ist der Fall, besten Dank.

Offensichtlich hat die Wahl des Stimmzählers für Verwirrung gesorgt. Einwohnerrat Marcel Stettler (CVP) ist noch ein Jahr im Amt als Stimmzähler, daher nur die Wahl von einem neuen Stimmzähler.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 4 Wahl der Aktuarin oder des Aktuars für die Jahre 2019/2020

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Das Büro des Einwohnerrats schlägt die bisherige Amtsinhaberin Sandra Ehrat vor. Werden weitere Vorschläge gemacht? Dies ist nicht der Fall.

Gemäss Art. 8 Abs. 2 der Geschäftsordnung des Einwohnerrats kann die Wahl offen erfolgen. Deshalb bitte ich Sie, Ihre Zustimmung mit Hand erheben zu bekunden.

Damit erkläre ich Sandra Ehrat mit 18 Stimmen einstimmig für gewählt.

Ich gratuliere ihr herzlich zu ihrer Wahl und frage sie an, ob sie die Wahl annimmt.

Sandra Ehrat, Aktuarin

Ja, ich nehme die Wahl sehr gerne an. Besten Dank.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Das ist der Fall, besten Dank.

Das Geschäft ist somit erledigt.

TRAKTANDUM 5 Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Finanzplan 2020 - 2023

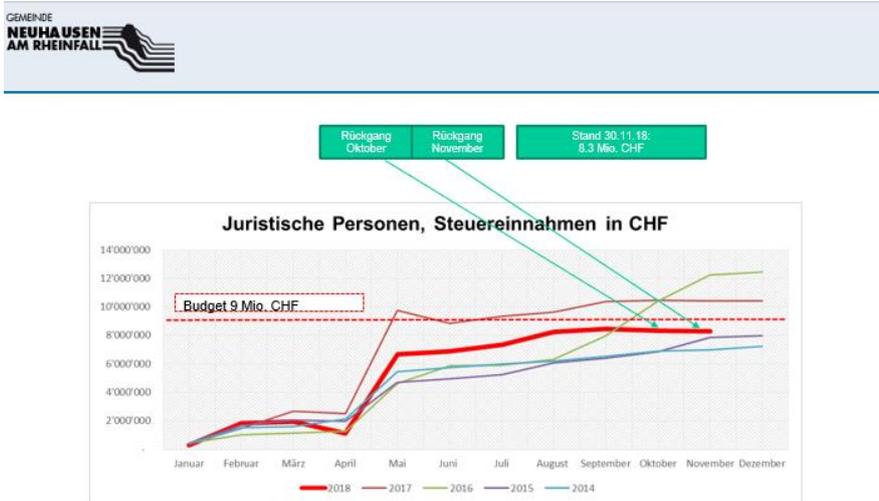
ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Das Wort zum Eintreten erteile ich zuerst Finanzreferent Dino Tamagni und anschliessend dem Geschäftsprüfungskommissions-Vizepräsidenten, Einwohnerrat Peter Fischli (FDP).

Eintreten

Gemeinderat Dino Tamagni

Ich habe die Ausführungen bei der letzten Einwohnerratssitzung bereits gemacht. Ich habe Ihnen damals eine Folie gezeigt, wie es steht und die Steuereinnahmen der Juristischen Personen. Ich habe Ihnen erläutert, weshalb der Gemeinderat eine Steuererhöhung vorgeschlagen hat, ist aus dieser Folie zu entnehmen. Hier sehen wir die dicke Linie 2018. Sie sehen wir stehen Stand 31.11.2018 bei CHF 8.3 Mio. Die grüne Linie, 2016, ist im Oktober massiv angestiegen. Damals haben wir vom Vorsichtsprinzip auf das True and Fair Prinzip gewechselt.



Ich habe die neusten Zahlen und muss Ihnen leider mitteilen, dass sich die Linie nicht erholt hat, wie wir uns das gerne gewünscht hätten. Wir kleben auf den CHF 8.3 Mio. fest. Im Dezember kamen nur noch CHF 100'000.00. Wir gehen maximal von CHF 8.4 Mio. aus. Das ergibt eine Differenz bei den Juristischen Personen wie budgetiert von CHF 600'000.00. Wir hatten etwas höhere Einnahmen bei den Grundstückgewinnsteuern, dank dessen, dass aktiv gebaut wird. Ebenfalls haben wir etwas höhere Einnahmen bei den natürlichen Personen. Das mag noch lange nicht das Defizit decken, was wir mehr an Krankenkassenverbilligungen zu zahlen haben, was wir nicht budgetiert haben. Ebenfalls nicht, was wir in der Sozialhilfe zusätzlich aufwenden müssen. Diese Zahl ist für den Finanzplan massgebend. Es ist schwierig einzuordnen, woher das Geld kommen soll, wenn man



sagt: Es kommt dann schon noch. Dann würde die ganze Budgetierung dahinfallen. Ich bitte Sie, dies mitzunehmen, wenn Sie in einen Abstimmungskampf gehen oder wenn Sie jetzt dann den Finanzplan beraten werden. Die Luft ist überall draussen. Das kann ich Ihnen versichern.

ER Peter Fischli (FDP) – Geschäftsprüfungskommission-Vizepräsident

Ich weiss nicht in welcher Funktion ich hier jetzt etwas sagen sollte. Sicher nicht als Geschäftsprüfungskommission-Vizepräsident, weil die Geschäftsprüfungskommission zum Finanzplan keine spezielle Stellung nehmen muss.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Ich bin davon ausgegangen, dass seitens der Geschäftsprüfungskommission an dieser Stelle eine Stellungnahme kommen wird.

ER Marcel Stettler (CVP) – Geschäftsprüfungskommission-Präsident

Die Geschäftsprüfungskommission hat den Finanzplan nicht beraten. Wir haben aufgrund der Budgetberatung unsere Stellungnahme abgegeben und weitere Ausführungen finden nicht statt. Wir nehmen als Geschäftsprüfungskommission den Bericht zur Kenntnis.

ER Peter Fischli (FDP)

Ich teile mit, Eintreten der Fraktion der FDP, möchte aber noch folgende Stellungnahme zum Finanzplan abgeben.

Schon bei der Stellungnahme zum Finanzplan 2018 – 2021 im Dezember 2016 haben wir Freisinnigen darauf hingewiesen, dass wir mit der damaligen Absichtserklärung des Gemeinderats Steuererhöhung und Neuverschuldungen in Kauf nehmen. Schon damals zogen wir das Fazit, dass der Gemeinderat unseres Erachtens seinen Auftrag nicht erfüllt hat, wenn er mit den vorhandenen Mitteln nicht auskommt.

Nun auf Seite 6 des vorliegenden Finanzplans 2020 – 2023 haben wir von den diesbezüglichen Absichten des Gemeinderats Kenntnis genommen. Mittlerweile haben die beiden letzten Rechnungen 2016 und 2017 äusserst positiv und ganz und gar nicht wie budgetiert abgeschlossen. Auch das wirtschaftliche Umfeld für die laufende Rechnung 2018 sieht positiv aus, wenn man der Presse und der kantonalen Steuerverwaltung Glauben schenken will. Wir stehen mitten in einem Prozess, der das Leben und Wohnen in Neuhausen am Rheinfall nicht nur in den Quartieren attraktiv macht, sondern auch im Zentrum dazu führen soll. Die ersten Schritte sind getan. Wichtig ist es, dran zu bleiben. Das Ganze muss aus eigenen Mitteln finanzierbar sein. Wir wehren uns gegen Neuverschuldung und Steuererhöhung. 439 Stimmberechtigte, das sind mehr als 8 % des Neuhauser Stimmvolks unterstützen diese Zielsetzungen mit ihrer Unterschrift auf dem Referendumsbogen gegen die Steuererhöhung. Denken Sie daran. Inhaltlich erlaube ich mir noch eine weitere Anmerkung zu den Tabellen "Steuerkraft" und "Nettoschuld". Diese finden Sie auf den Seiten 9 und 11 des Berichts. Ich habe mir erlaubt, diese Kurven in ein und derselben Tabelle mit gleichen Massstäben darzustellen und das Ergebnis könnte durchaus beunruhigen. Sie sehen daraus, wie vor allem 2023 die Nettoschuld nach oben geht und die Steuerkraft gleichmässig linear weitergeht. Das Delta ist dort ersichtlich. Ich bitte auch dies zur Kenntnis zu nehmen. Auch das ist ein Grund, vielleicht auch auf der Kostenseite Überlegungen in den Rechnungen anzustellen.



ER-Vizepräsident Dr. Daniel Borer (SP)

Die SP-Fraktion wird Eintreten und wir nehmen von Finanzplan Kenntnis. Eigentlich ist der Finanzplan nichts Neues. Wir kennen diesen schon und er ist schon fast langweilig. Langweilig aber im positiven Sinn. Sie sehen, dass die Gemeinde immer konstant plant. Dass wir keine Ausschläge haben in die eine oder andere Richtung. Wenn man ein Gemeinwesen verantwortungsvoll planen will, kostet das. Sie wissen auch, der Finanzreferent der Gemeinde, SVP-Mitglied, ist sicher nicht dafür bekannt, das Geld mit Schaufeln aus dem Fenster hinauszwerfen. Sie haben vorhin seine Worte gehört. Die veränderbaren Kosten, dort wo wir überhaupt etwas verändern können, hat er soweit runtergeschraubt wie nur möglich. Wir haben nicht beeinflussbare Kosten in der Gemeinde, darüber haben wir bereits gesprochen. Das Gemeinwesen kostet einfach. Man kann sich dem natürlich verschliessen. Man kann natürlich das Gefühl haben, wir machen jetzt noch mehr Schulden. Das ist jedoch nicht attraktiv, das will auch die FDP nicht. Die FDP will zwar nicht mehr Schulden machen, dreht dem Motor aber einfach das Benzin ab. Der Gemeinmotor stottert so und wir kommen so nicht vorwärts. Für die Maschinen ist Saft von Nöten und wenn nicht genügend Saft da ist, kann man diesen natürlich wieder aufnehmen. Wir wollen das nicht. Wir wollen, dass die Kosten, die jetzt anfallen auch von der jetzigen Generation getragen werden. Wir nehmen nicht hin, dass die nächste Generation unsere Schulden finanzieren muss. Genau das will die FDP mit ihrem Referendum machen. Wir bieten da keine Hand. Wir sind der Meinung, der Finanzplan der Gemeinde sei etwas Gutes. Wir sind auch der Meinung, dass es diese Steuererhöhung der Gemeinde braucht. Wir werden uns dafür einsetzen, dass es zu dieser Steuererhöhung kommen wird, denn die Gemeinde braucht dies. Unsere Kinder werden froh sein, wenn sie nicht unsere Schulden bezahlen müssen.

ER Andreas Neuenschwander (SVP)

Der Finanzplan ist natürlich nicht so genau wie ein Budget und zeigt lediglich eine Tendenz für die nächsten Jahre. Auch wird er Jahr für Jahr neu erstellt und so können neu gewonnene Erkenntnisse einfließen. Soweit so gut. Allerdings sorgt der Finanzplan auch dieses Jahr nicht für Entspannung bei unseren Fraktionsmitgliedern. Weiterhin zeigen sich die hohen Hürden, die wir in den kommenden Jahren überwinden müssen. Die Probleme bleiben dieselben wie in den Vorjahren, verschärfen sich allerdings noch. Trotzdem bleiben nach wie vor auch Chancen: Investoren erachten unsere Gemeinde als ideal, um attraktiven Wohnraum zu erstellen. Dies sollte doch ein Segen sein. Ich wiederhole meine Worte aus dem Vorjahr: die Investoren brauchen unsere Gemeinde nicht, wir sind aber sehr wohl auf diese angewiesen. Statt diese willkommen zu heissen, wird von Teilen der Bevölkerung, mit Unterstützung von Mitgliedern dieses Rats alles Erdenkliche unternommen, diesen Investoren Knüppel zwischen die Beine zu werfen und diese zu vergraulen. Sei es durch egoistische Forderungen oder persönlich motivierte Anfeindungen. Oder es wird eine moderate und zurzeit leider notwendige Steuererhöhung bekämpft, dagegen wird ein Stadtpark gefordert. Wie soll denn dieser finanziert werden? Klar, es treffen gerade in diesem Rat verschiedene Ansichten aufeinander und eine gewisse Streitkultur ist sicher förderlich. Trotzdem stehen wir alle in der Verantwortung und haben doch ein Ziel, das uns alle verbindet: Neuhausen am Rheinflall noch lebenswerter zu machen. Denkt mal wieder daran und lasst uns endlich zielführend darauf hinarbeiten. Den Finanzplan nehmen wir zur Kenntnis.

ER Thomas Theiler (CVP)

Die Fraktion der CVP hat den Finanzplan zur Kenntnis genommen. Überrascht hat mich jetzt noch die auf Seite 10 ersichtlich Steuerkraft pro Einwohner. Da sind wir eigentlich sehr gut in den Jahren 2019 und 2020. Ich verstehe das ewige Gejammer nicht, dass wir noch mehr Leute nach Neuhausen



am Rheinfall holen sollen um die Steuerkraft zu erhöhen. Wir stehen hier schon sehr gut. Überlegen Sie sich sehr gut, wie es weitergehen soll mit der ganzen Bautätigkeit. Das Volk hat ganz klar und deutlich Nein gesagt, auch wenn das die Politik hier in Neuhausen am Rheinfall nicht verstehen will.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Ein Antrag auf Nichteintreten ist nicht gestellt worden. Eintreten ist somit beschlossen. Wir kommen zur Detailberatung.

Gemeinderat Dino Tamagni

Ich kann es mir nicht verkneifen noch ein paar Worte zu den gefallenen Voten zu sagen. Worte zur SP und SVP erübrigen. Bei der FDP möchte ich nochmals auf diese Tabelle zurückkommen, die Verschuldung pro Kopf. Da möchte ich schon erwähnen und staune auch etwas, wenn gesagt wird, man möchte den Schuldenberg nicht vergrössern. Da frage ich mich schon, was der Einwohnerrat beim Kirchackerschulhaus abgestimmt hat. Das Volk hat auch abgestimmt und CHF 20 Mio. genehmigt und verabschiedet. Diese bezahlen wir nicht aus der Portokasse. Auch das wirkt sich auf die pro Kopf Verschuldung aus. Da können wir nicht einfach den Kopf in den Sand stecken und niemand möchte das bezahlen. Beim Kindergarten war genau dasselbe.

2014 wurde über die Krankenkassenprämienverbilligung abgestimmt. Da hat das Volk in der Kantonsvorlage zugestimmt. Wer soll denn das bezahlen? Das kann es ja wohl nicht sein. In den Sachaufwendungen sind immer die gleichen Grössen enthalten. Ich kann Ihnen versichern, da wo es möglich ist, klemmen wir ab. Wenn wir hier noch eine zusätzliche Entwicklung in 2023 haben, ist es, weil wir noch zusätzlichen Schulraum benötigen. Sie können jetzt sagen, das ist wegen der Entwicklung. Das ist es aber leider nicht. Das sind die Schüler, die heute hier in Neuhausen am Rheinfall sind.

Dann noch zur CVP und zur Steuerkraft pro Einwohner. Wenn diese Zahl so gut wäre, dann wäre die Zahl, die unten ausgewiesen wäre, positiv und nicht negativ. Da muss ich Ihnen schon widersprechen. Die Leute sind hier und beziehen entsprechend. Wenn der Mix so gut wäre, dann hätten wir eine positive Zahl. Das wollte ich noch anbringen.

ER Markus Anderegg (FDP)

Ich habe nur eine kleine Anmerkung zum Thema Stadtpark und zu Andreas Neuenschwander (SVP). Dieser wird nicht aus öffentlichen Mitteln finanziert, sondern der kann aus gesetzlich festgelegten Mehrwertabschöpfungen bei Grundstückerschliessungen und -planungen finanziert werden. Das ist wirklich nicht das Problem der Steuererhöhung. Da wehre ich mich, dass jetzt alles in einen Topf geworfen wird, nur um uns das Referendum madig zu machen.

ER-Vizepräsident Dr. Daniel Borer (SP)

Da habe ich jetzt schon eine Frage. Diese Mehrwertabschöpfung hätten wir zusammen mit der Totalrevision Nutzungsplanung behandelt. Dies ist jetzt abgelehnt. Ich gehe davon aus, dass wir diese Mehrwertabschöpfung für die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall nicht bekommen.

ER Markus Anderegg (FDP)



Diese Mehrwertabschöpfungen finden heute schon statt. Nicht auf dieser gesetzlichen Grundlage. Herr Gemeindepräsident Rawyler hat das zu einem früheren Zeitpunkt schon einmal erwähnt, dass bei diesen Grossprojekten wesentliche Abschöpfungen gemacht werden. Es kann ja nicht sein, dass solch grosse Projekte wie Rhytech und SIG Areal ihre Grundstücke vergolden.

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Das MAG, das Mehrwertabschöpfungsgesetz ist zurzeit noch nicht in Kraft. Bis dahin hat die Gemeinde tatsächlich die Möglichkeit über die Grundeigentümerbeiträge gewisse Mehrwerte zurückzuholen, aber sobald das in Kraft ist, dann trifft die Aussage von Daniel Borer (SP) zu. Dann können wir das nicht mehr machen. Wir haben jetzt keine Basis mehr für den kommunale Abschöpfungsmehrwert. Das wäre ein Teil gewesen der klar abgelehnten Vorlage. Das ist auch eine Konsequenz. Ich nehme an auch das hat man sich sicher gut überlegt, als man Nein gestimmt hat. Das war ebenfalls ein Teil dieser Vorlage. Ich muss darauf hinweisen, auch bei der Annahme wäre das Geld für Auszonungen und Einzonungen, also für Ausgleichszahlungen vorgesehen gewesen, nicht aber in diesem Sinne wie es heute verwendet wird, indem wir Einlagerungen in den Gemeindeentwicklungsfonds machen können und daraus möglicherweise gewisse Entwicklungen in Neuhausen am Rheinflall durchführen können. Ich denke zum Beispiel an den Industrieplatz mit seiner Neugestaltung oder wenn das Volk, vorgängig auch Sie Ja sagen, bei der Burgunwiese.

ER-Vizepräsident Dr. Daniel Borer (SP)

Herr Gemeindepräsident Stephan Rawyler ich verstehe Sie richtig, dass wegen der verlorenen Abstimmung und wegen der Kampagne von Einwohnerrat Thomas Theiler (CVP) damit der Gemeinde Neuhausen am Rheinflall sehr viel Geld verloren geht, das wir jetzt für sinnvolle Projekte, allenfalls auch für diesen Stadtpark, hätten einsetzen können oder für den Industrieplatz.

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Es trifft zu, dass wir keine gesetzliche Grundlage mehr haben. Das ist richtig. Wir müssen jetzt schauen, wie wir in Zukunft zu solch einer Grundlage kommen. Genauso wie wir die Arbeit am Zonenplan und an der Bauordnung wieder aufnehmen müssen. Die Auswertung des Neins ist nicht ganz so einfach wie das Einwohnerrat Thomas Theiler (CVP) sieht. Das verstehe ich natürlich, dass er im Überschwang des Erfolgs alles auf seine Mühle leitet. Ich glaube nicht jedes Nein ist auf seine Argumentation gebaut. Es gibt vermutlich eine Vielzahl von Gründen, weshalb dass das abgelehnt wurde. Wir werden dafür schauen müssen, dass wir wieder eine gesetzliche Grundlage hinkriegen für die Mehrwertabgaben.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Somit kommen wir zur Detailberatung. Grundlage für die Diskussion bildet der Finanzplan 2020 - 2023. Ich rufe die einzelnen Kapitel auf.

Keine Detailberatung.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Wird Rückkommen verlangt?



Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Ganz kurz zu den Ausführungen von Einwohnerrat Peter Fischli (FDP) zur Nettoschuld auf Seite 9 der Vorlage. Es ist tatsächlich so, dass die Nettoschuld ansteigt. Der Finanzreferent hat dies bereits ausgeführt. In Ergänzung dazu möchte ich noch erwähnen, dass wir im Bereich der Werke sehr grosse Ausgaben haben. Das Brandschutz ist bekanntermassen revidiert und Subventionen müssen in den nächsten Jahren noch eingeholt werden. Das bedingt aber zuerst Investitionen. Dieser Rat hat ja auch einem Zuschlag zugestimmt. Nur dieser Zuschlag wirkt sich erst in den kommenden Jahren aus, nämlich bis etwa 2032 bis 2035. Das sehen wir natürlich auf dieser Grafik nicht, aber dieses Geld ist gesichert. Diese Investitionen sind bezahlt und das kommt mittelfristig auch wieder zurück. Auch hier haben Sie zugestimmt, nicht zuletzt mit dem Blick auf die Subventionen die wir vom Kanton bekommen.

Antrag:

Gestützt auf diese Ausführungen unterbreitet Ihnen der Gemeinderat folgenden Antrag:

Der Einwohnerrat nimmt Kenntnis von diesem Bericht.

Der Bericht wird vom Einwohnerrat zur Kenntnis genommen.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 6 Bericht und Antrag betreffend Investitionsabrechnung Vorprojekt Schulanlage Kirchacker

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Das Wort zum Eintreten ist frei.

Eintreten:

ER Markus Anderegg (FDP)

Mit Genugtuung hat die FDP die Abrechnung über den Investitionskredit für das Vorprojekt Schulanlage Kirchacker zur Kenntnis genommen. Dazu haben wir keine weiteren Fragen. Wir sind sehr zufrieden, dass dies unter Budget abgeschlossen werden konnte. Wir hoffen natürlich, dass die weiteren Baukosten dann ebenso flott über die Bühne gehen werden, wie dieses erste Teilstück des ganzen Projekts. Wir werden dem so zustimmen.

ER Marcel Stettler (CVP)

Die CVP-Fraktion hat den Bericht und Antrag studiert, gelesen und beraten. Wir nehmen wie die FDP erfreut zur Kenntnis, dass es eine Kostenüberschreitung gegeben hat. Das ist für unsere Gemeinde natürlich sehr geht. Es freut uns auch, dass die Hinweise und Empfehlungen der FIKO vom Gemeinderat dankend entgegengenommen wurden. Wir sind für Eintreten und werden dem Antrag zustimmen.

ER Urs Schüpbach (parteilos)

Diese Investitionsrechnung schaut gut aus, vielleicht etwas zu gut. Die SP-Fraktion zusammen mit den Grünen und der AL freut sich über die Kostenüberschreitung. Wir fragen uns aber, ob nicht etwas gar grosszügig budgetiert wurde. Hier setzen wir ein Fragezeichen. Dennoch können wir hinter dieser Investitionsrechnung stehen und werden sie gutheissen. Vielen Dank.

ER Christian Schwyn (SVP)

Die SVP/EDU-Fraktion ist für Eintreten auf diesen Bericht und Antrag. Entweder wurde gespart oder es wurde zu hoch budgetiert. Das lassen wir jetzt offen. Schlussendlich sieht es gut aus und wir werden diesem Bericht und Antrag zustimmen.

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Ich danke Ihnen für die gute Aufnahme dieser Abrechnung. Es ist nun bereits zum zweiten Mal, dass wir im Zusammenhang mit diesem Projekt eine Kostenüberschreitung haben. Bereits die städtebauliche Studie zeigte eine deutliche Kostenüberschreitung und nun auch noch das Vorprojekt. Ich hoffe, dass es in diesem hohen Ganz weitergehen wird.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)



Ein Antrag auf Nichteintreten ist nicht gestellt worden. Eintreten ist somit beschlossen. Wir kommen zur Detailberatung. Grundlage für die Diskussion bildet der Bericht und Antrag. Ich rufe die einzelnen Seiten auf.

Detailberatung:

ER Bernhard Koller (EDU)

Seite 2, Punkt 2.1.1

Hier war ich erstaunt, als ich diesen Punkt gelesen habe, weil scheinbar die FIKO folgende Empfehlung abgegeben hat: *"Insbesondere bei komplexen Projekten empfehlen wir, die Organisation, die Aufgaben und Zuständigkeiten im Voraus schriftlich festzulegen sowie die Beschlüsse und Entscheidungen während der Projektdurchführung festzuhalten. Die Verantwortlichkeiten sollten sich nach den Kompetenzen richten und klar geregelt sind."* Ist das eine aussergewöhnliche Massnahme? Meiner Meinung nach sollte das zum Standard gehören, wenn Projekte abgewickelt werden. Im Umkehrschluss ist das scheinbar nicht vorhanden gewesen, dass die FIKO das beanstandet hat.

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Das Vorprojekt ist noch nicht so komplex. Die FIKO wollte für die Realisierung einen Hinweis abgeben, da wir nicht regelmässig Projekte mit zweistelliger Millionensumme haben, die wir abwickeln. Hier im Gegensatz auch zu früheren Projekten haben wir jetzt ein genaues Handbuch. Das sind 30 bis 40 Seiten, wie man vorgehen muss und was alles zu beachten ist. Ich hoffe, dass dieser Papierkrieg hilft, dass wir zu einem guten Projekt kommen. Das war ein positiver Hinweis der FIKO für die Zukunft, nicht für die Vergangenheit.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Wird Rückkommen verlangt? Das ist nicht der Fall. Damit kommen wir zur Abstimmung über den Antrag auf Seite 2 der Vorlage.

Antrag:

Gestützt auf diese Ausführungen unterbreitet Ihnen der Gemeinderat folgenden Antrag:

Die Investitionsabrechnung für das Vorprojekt Schulanlage Kirchacker wird gutgeheissen.

Dem Antrag wird mit 18 : 0 Stimmen, einstimmig, zugestimmt.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 7 Bericht zur Kenntnisnahme betreffend flankierende Massnahmen Galgenbucktunnel

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Das Wort zum Eintreten ist frei. Wünscht der zuständige Baureferent Dr. Stephan Rawyler das Wort?

Eintreten:

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Die Kleine Anfrage von Einwohnerrat Markus Anderegg (FDP) hat mich etwas auf dem falschen Fuss erwischt. Ich musste mir überlegen und in der Folge der ganze Gemeinderat, ob wir die Beantwortung auf ein spätes Datum verschieben und haben dafür eine grössere Projektsicherheit oder machen wir jetzt, so wie wir jetzt vorgegangen sind, einen Blick in die Werkstatt. Wir haben uns für den Blick in die Werkstatt entschieden, denn je früher, das Sie wissen, in welche Richtung es gehen könnte um so besser ist es natürlich für uns. Jetzt ist es noch einfacher gewisse Korrekturen zu machen, als wenn dann alles schon fertig ist.

Das hat zur Folge, dass Sie zum Kernstück, die innere Klettgaustrasse, noch den ursprünglichen Plan haben, der für die Kreuzstrasse eine Lichtsignalanlage vorsieht. Aufgrund des vielfach geäusserten Wunsches nach einem Kreisverkehr, hat auch der Gemeinderat beim Kanton darauf insistiert, dass man diese Variante nochmals anschaut aufgrund eines dynamischen Verkehrsmodells. Sie müssen sich vorstellen, das ist wie bei einer Modelleisenbahn. Da sind nicht nur Zahlen, sondern da ist ein Programm hinterlegt, das zum Beispiel berücksichtigt, wie schnell jemand anfährt. Ob ein Lastwagen kommt und mit welchen Geschwindigkeiten er fährt. Wie oft der Bus durchfährt etc. Das ist hoch komplex und nicht billig. Das hat gezeigt, dass man tatsächlich an der Kreuzstrasse einen Kreisverkehr erstellen könnte, aber es braucht einen Bypass. Man muss sich auch klar sein, ein Kreisverkehr bedeutet, dass der Verkehr, der aus der Zollstrasse kommt, natürlich nicht mehr gelenkt werden kann. In einem Kreisverkehr dürfen Sie abbiegen wo und wann sie wollen. Genauso gut auch aus der Rosenbergstrasse. Dort kann dann natürlich wieder nach rechts gefahren werden Richtung Klettgau, was heute der eine oder andere Automobilist schon schafft, trotz des Abbiegeverbots. Das wäre dann legal.

Noch nicht aufgeführt ist der Bereich der Engestrasse/Rosenbergstrasse. Diesen Bereich, für den die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall federführend ist zusammen mit der Stadt Schaffhausen – der Kanton ist hier nicht beteiligt – diesen Teil möchten wir ins Agglomerationsprogramm 4. Generation einbringen. Das bedeutet eine Realisation 2023 bis 2027. Selbstverständlich werden wir im Bereich der Einmündung der Engestrasse/Klettgauerstrasse das so vorsehen, dass das kompatibel wird. Wir werden 2019 mit der Planung beginnen für diese Massnahme, damit das rechtzeitig in Bern einreichen können in der Hoffnung auch dort wieder Subventionen zu bekommen.

Das grosse Fragezeichen finden Sie in diesem Bericht auf Seite 11, das sind die Kosten. Wer bezahlt dies alles? Wenn man ein Tunnel oder eine Umfahrungsstrasse erstellt, dann muss man auch etwas auf den bisherigen Verkehrswegen machen. Der Mensch und vor allem der Automobilist ist ein Gewohnheitstier. Er fährt immer die gleiche Strecke. Hier müssen wir tatsächlich Massnahmen machen, damit wir die Verkehrsumlagerung, die gewünscht wird, erreichen können.

Neuhausen am Rheinfall hat während Jahrzehnten ein Übermass an Last getragen im Kanton. Ich persönlich bin der Ansicht, dass das auch im Kanton abgegolten werden soll. Wenn einfach auf das



Strassengesetz verwiesen wird, dann fahren wir nicht wirklich gut. Einfach zur Erinnerung. Strassengesetz bedeutet, Trottoirs bezahlt man selber, Bushaltestellen bezahlt man selber. Der Kanton muss die Fahrbahnfläche bezahlen. Kommunale Strassen müssen wir selber bezahlen zum Beispiel an der Kreuzstrasse müssen wir auf jeden Fall den Anteil Rosenbergstrasse übernehmen. Die anderen drei Äste sind kantonale Strassen. Das bedeutet aber nicht einen Kostenteiler von 3 : 1, sondern dann kommen noch die Velospuren, die Trottoirs, die Übergänge und die Bushaltestellen kommen hinzu. Am Schluss sind wir irgendwo bei einem Kostenteiler von 45 : 55 und im schlechtesten Fall 50 : 50.

Sie haben vorhin den Finanzplan zur Kenntnis genommen. Wir müssen alles daransetzen, dass wir mit den vorhandenen Mittel auskommen. Hier sind wir auch noch im Gespräch mit dem Kanton, was gibt es hier für Möglichkeiten. Ein Stichwort ist sicher die Neuzuteilung der Motorfahrzeugsteuer. Der Kanton weist eine positive Strassenrechnung aus, was nicht zulässig ist. Zugleich haben wir einen neuen Finanzausgleich. Der Versuch beim Kanton ist natürlich gross, diese Motorfahrzeugsteuer dort zu integrieren. Das würde bedeuten, dass wir vielleicht auf Jahre hinaus nicht davon profitieren können. Bei der Finanzierung haben wir noch eine endgültige Lösung, die wir Ihnen präsentieren können.

Auch bei Kreisel Kreuzstrasse haben wir noch keine klare aussagekräftige Skizze. Aber einen Kreisel mit Bypass können sich sicher alle vorstellen. Das ist eigentlich das Modell Scheidegg.

Ich bitte Sie, diesen Bericht und Antrag zur Kenntnis zu nehmen.

ER Markus Anderegg (FDP)

Als ich meine Kleine Anfrage bezüglich der flankierenden Massnahmen schrieb, ging es mir mehr um Öffentlichkeitsarbeit. Niemand wusste genau, was jetzt passiert und 2019 steht vor der Türe und die Eröffnung vom Galgenbuckeltunnel kommt jetzt sehr schnell. Ich wurde mehrmals darauf angesprochen und gestört hat mich eigentlich, dass man nicht weiss, wie es weitergeht. Dass im stillen Kämmerlein gearbeitet wird, habe ich nicht bezweifelt. Dass ich dann aber eine solche Vorlage zur Kenntnisnahme erhalte, hätte ich nie im Traum gedacht. Ich bin sehr erfreut darüber und danke dem Gemeinderat und dem Gemeindepräsidenten, dass wir eine umfassende Planungsstrategie erhalten haben. Daraus ist ersichtlich, wie das alles im Detail gelöst wird und welche Gestaltungsmassnahmen getroffen werden.

Ich bin persönlich sehr glücklich darüber, dass es eine Werkstattplanung ist und noch nicht fertig geplant. Ich hasse es, wenn Strassenplaner mit fixfertigen Projekten kommen und wenn etwas einzuwenden ist wird meist gesagt, dass das jetzt nicht mehr geht und wird rundherum abgeblockt. In dieser Form, wie dieses jetzt hier vorliegt, kann man seine Gedanken noch miteinbringen. Ich wage auch zu behaupten, dass für die Akzeptanz in der Bevölkerung für das ganze System, das neu aufgezogen wird, sicher noch einige Informationsveranstaltungen nötig sind, damit diese ganze Geschichte von der Bevölkerung getragen wird.

Die Kernfrage ist für mich noch nicht so richtig gut beantwortet. Wie leiten wir die Achse Schaffhauserstrasse, innere Klettgauerstrasse, Zollstrasse in den Tunnel um und zwar in beiden Richtungen. Eigentlich haben wir hier eine tolle Planung und man schaut mal, wie es sich verlagert. Der Mensch ist ein Gewohnheitstier, bereits vom Gemeindepräsidenten erwähnt und die geliebte Route ändert man nicht so schnell. Vor allem dann, wenn da noch so ein kleiner Umweg in Kauf genommen werden muss, wenn man von der Zollstrasse über den Tunnel fahren sollte. Unglücklicherweise hat auch der angedachte Kreuzstrassenkreisel den Bypass genau am falschen



Ort. Es gibt eine direkte Verbindung auf die alte Route, Richtung Schaffhauserstrasse, innere Klettgauerstrasse.

Ich glaube damit kann man leben, aber dieser Kernfrage ist für mich noch nicht befriedigend. Ich glaube wir sind alle gefordert hier mitzudenken, wie man das allenfalls mit anderen Massnahmen lösen kann.

In der Detailberatung hat unsere Fraktion noch ein paar Fragen, sonst sind wir sehr zufrieden mit diesem Bericht zur Kenntnisnahme.

ER Jakob Walter (parteilos)

Wir bedanken uns für den interessanten Bericht. Für uns sind nebst viel positiven, vier grössere Enttäuschungen enthalten. Zum einen wird die Schaffhauserstrasse und die Klettgauerstrasse die Ausweichroute im Falle einer Tunnelsperrung. Zum Teil müssen wir noch zusätzlich Opfer bringen. Dazu zähle ich die beiden Lichtsignalanlagen, die verschwinden und ein Stück weit den Kreisel. Wenn der Tunnel zu ist und der ganze Verkehr durch Neuhausen fährt, kann ich mir nicht vorstellen, dass man bei der Badischen Bahnhofstrasse auf die Strasse kommt. Für uns fehlt auch noch, dass im Falle einer Tunnelsperrung auch der Pendlerverkehr gewisse Opfer bringen muss und nicht alles auf Kosten von uns Neuhausern abgewickelt wird, nur dass diese keinen längeren Heimweg haben.

Zweitens und in diesem Zusammenhang, der Kanton ist sehr stark mit Auflagen und sehr schwach, wenn es um die finanzielle Beteiligung geht.

Drittens, es bestehen keine Hinweise, wie die künftigen Zentren von Neuhausen am Rheinflall verbunden werden sollen, vor allem für Fussgänger. Wir haben das altherwürdig bestehende Zentrum, dann das etwas neuere Zentrum Post, Coop, Denner und das neuste Rhytech. Wie man hier als Fussgänger zirkulieren soll, wäre für uns auch eine Überlegung wert gewesen.

Viertens, eine sehr grosse Enttäuschung ist der Zeitplan. In den Jahren 2025 oder gar später. Das werden einige von uns gar nicht mehr erleben.

Wir werden auf diesen Bericht zur Kenntnisnahme Eintreten. In der Detailberatung haben wir noch ein paar Fragen.

ER Arnold Isliker (SVP)

Ich frage mich, gibt es überhaupt eine Detailberatung, denn wir haben hier einen Bericht zur Kenntnisnahme betreffend flankierende Massnahmen Galgenbucktunnel.

Wenn wir überregional denken über die Tunnelöffnung, ist für mich der Galgenbucktunnel eine Fehlplanung. Es wurde zu wenig weit gedacht. Wenn wir in Betracht ziehen, dass Jestetten eine Umfahrung plant und der Hardwald auf vier Spuren ausgebaut werden soll, dann wird wesentlich mehr Verkehr über die Achse Eglisau, Jestetten auf Neuhausen am Rheinflall zurollen.

Hätte man das richtig geplant, wie das andere Kantone machen, hätte man den Tunnel weiterführen müssen, die Steigung weniger stark und unter der DB durchführen und bei der KBA Hard in die Klettgauerstrasse einführen müssen. Dann hätte man Beringen und Löhningen, wie das der Kanton schon lange geplant hat, anschliessen können.



Auf Höhe Rosenbergstrasse hätte man einen Kreislauf bauen und unter der DB einen Anschluss an die Achse Zürich planen und kurz vor dem Zoll wieder in diese Achse einfließen lassen müssen. Das wäre eine Lösung gewesen, aber diese wäre überproportional und ob wir da beim Kanton durchgekommen wären, ist fraglich. Das wäre in die Zukunft gerichtet gewesen und für uns Neuhauser eine Lösung gewesen, welche den Innerortsverkehr stark entlastet hätte.

Bei einem Kreislauf an der Kreuzstrasse, welche wir von der SVP befürworten könnten, aber den Rest müssen wir schlichtweg vergessen. Jakob Walter (parteilos) hat es erklärt, wenn der Tunnel geschlossen ist, dann kommt der ganze Verkehr über die Achse Schaffhauserstrasse und Klettgauerstrasse. Wie wir dem Bericht entnehmen können, sind da Spurverengungen von 2.60 Meter auf dieser Achse geplant. Ich möchte Sie daran erinnern, dass die Klettgauer-/Schaffhauserstrasse eine internationale Schwerlaststrecke ist, welche nicht durch den Tunnel geführt werden kann. Die landwirtschaftlichen Fahrzeuge sollten wir auch nicht vergessen. Diese haben heute eine Breite von 3.00 Meter bis 3.50 Meter, die ganz offiziell so zugelassen sind und keine spezielle Bewilligung dafür benötigen. Auch diese müssen sich auf diesen Achsen bewegen können.

Der Kanton hat zu viel Geld in der Kasse. Die Planungen, die hier in diesem Bericht zusammengefasst sind, da kann ich nur den Kopf schütteln. Wie kann man auf solch abstruse Ideen kommen und solche Sachen überhaupt zu finanzieren. Wenn man den Finanzplan der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall sieht und wir sollten uns mit 50 % daran beteiligen, allenfalls wenn alles gut geht, mit 30 %, ist das eine Kiste, die wir nicht bewältigen können. Wir haben noch viele andere Projekte vor uns. Der Kreislauf ist das höchste der Gefühle, den wir uns leisten können.

Etwas muss noch beachtet werden. Ich komme aus der Abteilung Schwerverkehr. Der Schwerverkehr sucht sich immer die kürzeste Strecke. Stellen Sie sich vor, die Firma Eckert hat 30 Lastwagen und diese fahren immer die Enge hoch in den Tunnel und wieder zurück. Das mehrere Mal. Der Kilometer pro Lastwagen LSVA kostet momentan 90 Rappen. Diese LKW's nehmen sicher die kürzeste Strecke. Das muss alles in Betracht gezogen werden.

ER Marcel Stettler (CVP)

Die CVP nimmt den Bericht zur Kenntnis. Ich denke ein Schlagwort wird es geben, das heisst: Geduld und zwar für alle, denn in verschiedenen Ausführungen wurde schon klar dargelegt, was passiert, wenn die Achsen gesperrt sind, sei es durch Unfälle oder Tunnelreinigung. Neuhausen am Rheinfall ist kurz vor dem Kollaps, was den Verkehr angeht. Das sieht man vor allem in den Stosszeiten, in denen die Pendler verkehren müssen. Es kann sein, dass wir in der Detailberatung noch Fragen haben. Wir nehmen den Bericht zur Kenntnis.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Ein Antrag auf Nichteintreten ist nicht gestellt worden. Eintreten ist somit beschlossen.

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Ich danke Ihnen bestens für die doch eher wohlwollende Aufnahme des Berichts zur Kenntnisnahme. Geduld als Stichwort trifft absolut den Kern. Verschiedentlich wurde jetzt von Fraktionen wie die CVP, SVP und auch SP die Frage aufgeworfen, was passiert, wenn der Tunnel zu ist? Anfangs hat der Kanton tatsächlich eine Planung favorisiert, die die Kapazitäten so dimensioniert gewesen wären, dass die Autos auch bei einem geschlossenen Tunnel hätten



zirkulieren können ohne Staus. Es hat sich aber schnell gezeigt, dass das nicht möglich ist. Das wäre die Quadratur des Kreises. Wenn man etwas machen will, dann wird es zu einer sehr schwierigen Verkehrssituation kommen im Raum Schaffhausen, wenn der Galgenbucktunnel zu ist. Das ist so. Und auch die Dimensionierung nicht mehr so, dass das einfach so vorbeirauscht. Das ist an sich ein Positivum des Kreisels. Mit einer Lichtsignalanlage könnte man es steuern und im Fall des geschlossenen Tunnels könnte man ein Schwerpunkt legen. Heute ist das der Fall. Die Achse Ost-West wird ganz klar bevorzugt, das ist so. Mit einem Kreisel kann man das nicht mehr, ausser man ist mit der Polizei vor Ort. Dann ist es auch wieder möglich.

Interessant fand ich die Ausführungen von Einwohnerrat Arnold Isliker (SVP). Es ist ein vielleicht etwas starkes Wort "die Fehlplanung". Ich habe mein Leben lang für dieses Tunnel gekämpft, seit ich 20 bin. Damals hat mich der Verkehrsingenieur des Kantons gesagt, alles kein Problem, in wenigen Jahren werden sie diesen Tunnel haben! In wenigen Jahren werde ich pensioniert und so sehen Sie, das Stichwort "Geduld" ist schon länger massgebend.

Wenn die Umfahrung Eglisau kommt, sei es ein Tunnel oder eine Brücke, wenn der Hardwald ausgebaut wird und vor allem wenn Jestetten die Umfahrung kriegt, dann gibt es eine vollwertige zweite Route im Grossraum Zürich. Der einzige Engpass ist die Zollstrasse in Neuhausen am Rheinfall. Wir haben dies dem Kanton schon mehrfach gesagt und haben ihn auch immer wieder gebeten, im Richtplan den Neuhauser Waldtunnel aufzunehmen. Dieser ging verloren und ist leider im aktuellen Richtplan nicht enthalten. Es ist tatsächlich so und es stellt sich auch die Frage, ob die Kapazität des Galgenbuckttunnels dann ausreichen würde. Von dort her habe ich ein gewisses Verständnis für die drastische Wortwahl, aber der Hardwaldtunnel oder der Neuhauserwaldtunnel ist etwas für die nächste Generation.

Bei den flankierenden Massnahmen bin ich sehr optimistisch, dass wir alle das erleben dürfen. Das ist auch die feste Absicht des Gemeinderats, denn wir müssen etwas machen. Wir können nicht einfach zuschauen, denn von selbst funktioniert das nicht. Das muss ich ganz offen sagen. Die Problematik des Schwerverkehrs habe ich gerne aufgenommen. Das wird auch bei der Engestrasse ein Thema sein, die künftig nur noch von Beringen Richtung Schaffhausen offen sein soll. Also das wird eine Einbahnstrasse. Da müssen wir uns sicher auch noch Gedanken dazu machen.

Zu den vier Punkten der SP, von denen Sie enttäuscht sind. Meine Mitarbeiter und ich selbst haben uns lange schwergetan, ob wir tatsächlich auf die Lichtsignalanlage verzichten können. Nicht erwähnt von Ihnen interessanterweise und das war für mich persönlich ein langer Scheidweg, war der Verzicht auf die Busspuren. Jetzt haben wir einen Zustand, bei dem wir die Busspuren brauchen. Das dynamische Verkehrsmodell zeigt ganz klar, wir brauchen die Lichtsignalanlage nicht mehr. Wir brauchten bei der Badischen Bahnhofstrasse keine Lichtsignalanlage. Selbstverständlich werden wir Leerrohre einbringen, dass wir das ergänzen könnten, wenn es soweit ist.

Die Finanzierung als Enttäuschungspunkt, hier kann ich mich anschliessen. Der Hinweis zu den Fusswegverbindungen, war nicht Thema dieses Berichts zur Kenntnisnahme. Da haben wir zu einem früheren Zeitpunkt bereits einmal darauf hingewiesen, wie die Verbindungen angedacht sind. Wir können aber die Topografie nicht beseitigen. Der Oberbergweg bleibt einfach steil. Das ist ein Faktum. Wir wollen sicher die Verbindung zur S-Bahn Haltestelle Neuhausen am Rheinfall vom Rhytech Areal her verbessern. Das haben wir immer gesagt, dass das besser wird. Dann ist auch noch der Bereich von Coop und Denner aufgegriffen worden. Dazu muss ich sagen, das ist nun deutlich ausserhalb dieses Perimeters.

Den Zeitplan habe ich erwähnt. Wir schauen, dass das alles möglichst schnell umgesetzt wird. Es braucht sicher auch noch Druck, vielleicht von den Kantonsrätinnen und Kantonsräten, die in diesem Raum sind. Wir schaffen es sicher nicht mit einem Lex Neuhausen, die Finanzierung



durchzubringen. Ich denke auch andere Gemeinden haben Interesse zum Beispiel Stein am Rhein hat ein Problem, Neunkirch hat ein Problem mit dem Bahnhof. Vielleicht gibt es da Verbündete in unserem Kanton, dass wir da zusammen etwas hinkriegen.

Dann zur Kernfrage der FDP die Verkehrsführung von und aus der Zollstrasse. Das ist tatsächlich ein ganz heikler Punkt. Die Gemeinde hat immer darauf tendiert, dass der Ausgang des Galgenbucktunnels möglichst nahe bei der Gemeindegrenze Neuhausen am Rheinfall und nicht Richtung Beringen platziert ist. Je näher der Eingang bei Neuhausen am Rheinfall gewesen wäre, umso eher nimmt man diesen kleinen Umweg in Kauf. Man hat jetzt einen Kompromiss gefunden. Man wird sehen, wie die Autofahrerinnen und Autofahrer auf diese Situation reagieren. Wir müssen mit den Randbedingungen umgehen, die vorhanden sind. Da komme ich jetzt wieder kurz auf die Finanzierung. Rheinhof ist ein Agglomerationsprogramm 1. Generation. In der 1. Generation zahlt der Bund rund 40 % und die restlichen 60 % werden je hälftig geteilt. Das steht so im Gesetz. Dort müssen wir gar nicht schauen, wie viele Kantonsstrassen und kommunale Strassen dies betrifft. In der 2. Generation gilt das nicht mehr, dort gilt das Strassengesetz. Bei der 4. Generation ist dies noch offen. Der Kanton möchte natürlich, dass das Strassengesetz angewendet wird. Das sind meine Ausführungen, nicht so kurz wie gewünscht.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Wir kommen zur Detailberatung. Grundlage für die Diskussion bildet der Bericht zur Kenntnisnahme. Ich rufe die einzelnen Kapitel auf.

Detailberatung:

ER Markus Anderegg (FDP)

Seite 3, Diagramm Verkehrsbelastung.

Nehmen wir die Schaffhauserstrasse, hier sind rund 2'000 Fahrzeuge pro Stunde. Wenn ich diese mal 24 Stunden nehme, ist das wahrscheinlich nicht die richtige Rechnung. Ich habe eine Zahl im Kopf von 28'000 Fahrzeugen in 24 Stunden. Man sagt immer, der Gotthardtunnel (22'000 Fahrzeuge pro Tag) sei weniger belastet als die Schaffhauserstrasse. Hat sich da etwas geändert?

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Es hat in den letzten Jahren eine unterdurchschnittliche Zunahme ergeben. Man merkt etwas die S-Bahn in den Klettgau, aber nicht in dieser Masse, wie man sich das gewünscht hat. Die Zahl auf Seite 3 ist die Abendspitzenstunde mit Fahrzeugen pro Stunde. Die Rosengartenstrasse in Zürich hat circa 44'000 Fahrzeuge pro Tag. Wir haben circa 27'000 Fahrzeuge pro Tag. Das ist deutlich mehr als der Gotthard. Und am Gotthard bauen wir für nicht wenig Geld eine zweite Röhre.

ER Andreas Neuenschwander (SVP)

Seite 4, 4. Ziele, Punkt: Kanalisierung des Ziel-/Quellverkehrs und des Binnenverkehrs auf der Ortsdurchfahrt (Hauptachsen)

Ist mit dem Ziel-/Quellverkehr der Rheinfall gemeint respektive ist hier der Tourismusverkehr angesprochen?



Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Nein, das ist nicht damit gemeint, sondern jeglicher Verkehr. Man will nicht, dass sich der Verkehr flächenmässig über das gesamte Strassennetz ausbreitet, also auch Sammel- oder Quartierstrassen, sondern er soll sich auf die Hauptachsen konzentrieren. Das ist die Meinung. Der Tourismusverkehr ist natürlich ein Zielverkehr. Die Quelle ist der Bodensee, der Schwarzwald und das Ziel ist der Rheinfall. Das ist ein Beispiel. Wenn ich von Zuhause aus der Garage fahre und hier unten mein Auto parkiere, dann ist die Quelle meine Garage und das Ziel ist der Platz für Alli.

ER Jakob Walter (parteilos)

Seite 4, 4. Ziele, Punkt: Sicherstellen der verkehrlichen Anbindung der Entwicklungsprojekte zur "inneren Verdichtung"

Das wäre ein Anliegen von Neuhausen und lässt sich meiner Meinung nach nicht unter "einen Deckel" bringen, vor allem wenn man auf Lichtsignalanlagen verzichtet. Ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand aus der Rosenbergstrasse in den Kreisel kommt und die Kreuzstrasse so überqueren kann, wenn der Feierabendverkehr Richtung Klettgau fährt. Genauso kann ich mir nicht vorstellen, wenn am Morgen alle nach Schaffhausen oder weiterweg zur Arbeit gehen, dass man aus der Badischen Bahnhofstrasse in die Strasse einbringen kann. So wie es hier steht, auf Kosten von uns Neuhausern.

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Was Sie unter Ziffer 4. Ziele sehen, das war der Start. Das sind die Ziele, die wir mit dem Betriebskonzept erreichen wollen. Das waren Ziele, ob wir alle Ziele erreicht haben, ist eine Beurteilungsfrage. Dahin wollten wir, aber es ist richtig, jedes Ziel können wir nicht erreichen. Ich denke aber, wir haben nicht mehr Verkehr auf der Kreuzstrasse, als wir heute beim Scheideggkreisel haben. Dort ist es durchaus möglich, dass man sich wieder einfügen kann. Es gibt, wie Einwohnerrat Marcel Stettler (CVP) erwähnt hat, auch noch Automobilisten mit Hirn, die das Auto steuern und die vielleicht einmal grosszügig sind und ein Auto so reinlassen. Das funktioniert. Aber das waren die grundsätzlichen Ziele. Zum Beispiel beim letzten Punkt hat man erkannt, dass dieser nicht umsetzbar ist. Das war aber zu Beginn der Planung ein Ziel. Am Schluss der Planung wurde dann festgestellt, das geht nicht.

ER Markus Anderegg (FDP)

Wenn die Tunnels ausfallen, dann herrscht Chaos. Das sieht man heute in Schaffhausen, wenn das Tunnel zu ist. Das ist so und ist das Endzeitalter der Mobilität. Wir kollabieren überall. Immer neue Strassen bauen, bringt nichts mehr, am Besten noch bessere und noch breitere. Die SVP verstehe ich dann gar nicht mehr, wenn sie noch für die breiten Eckert Lastwagen, dass wir für diese Ungetüme noch Achsen bauen sollen. Wir müssen ja genau auf diesen Achsen darauf achten, dass dieser verkehrsberuhigt werden und diese Umlenkung stattfindet.

ER Arnold Isliker (SVP)

Lieber Markus Anderegg (FDP). Halte Dich an das Gesetz und informiere Dich. Du muss nicht von übergrossen Lastwagen sprechen. Diese sind 2.55 Meter breit und 13.60 Meter lang. Ich habe von landwirtschaftlichen Fahrzeugen gesprochen und von Spezialtransporten. Alles andere ist normal. Ich habe nur vorgerechnet, wie viel diese Lastwagentransporte für die LSV ausgeben müssen.



ER Jakob Walter (parteilos)

Seite 6, 2. Abschnitt

Was ist eine Dimensionierungsgeschwindigkeit?

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

In meinem Verständnis gibt es eine Abhängigkeit davon, wie sie eine Strasse gestalten, zum Beispiel eine Kurve. Wenn eine höhere Geschwindigkeit zugelassen wird, dann muss eine andere Dimension des Strassenbaus vorgesehen werden, als wenn zum Beispiel eine 20-er Zone vorhanden ist. Das ist die Dimensionierungsgeschwindigkeit. Man schaute, was für ein Verkehrsregime soll hier gelten und man hat sich dafür entscheiden, Tempo 50 vorzusehen und das führt dann zum entsprechenden technischen Rahmen.

ER Jakob Walter (parteilos)

Seite 6, 2. Abschnitt

Im gleichen Abschnitt steht: "... helfen zur Orientierung und schaffen Identität." Ich weiss nicht, wem hier welche Identität zugewiesen werden sollte. Meine Erfahrung der letzten Jahre war, dass alles, was Neuhausen am Rheinflall eine Identität gegeben hätte, platt gemacht und durch Blöcke ersetzt wurde. Was mit einer Strasse für eine Identität geschaffen werden möchte, ist mir schleierhaft. Aber vielleicht muss ich diese auch nicht verstehen.

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Der Gemeinderat hat die schützenswerten Bauten sehr wohl inventarisieren lassen. Bis jetzt wurden keine schützenswerten Bauten platt gemacht und durch ein Hochhaus ersetzt. Das ist überhaupt nicht passiert. Identität meint man in diesem Zusammenhang vor allem, dass man merkt, dass man nicht auf einer Hochleistungsstrasse ist, sondern dass man im Gemeindezentrum ist, als im bewohnten Gebiet ist. Das ist damit gemeint. Jetzt merkt man das nicht so, denn diverse Autofahrerinnen und Autofahrer haben ein anderes Verständnis als wir.

ER Jakob Walter (parteilos)

Seite 7, 6.2 Strassengeometrie

Den letzten Satz im ersten Abschnitt verstehe ich nicht: "*Er betont bewusst die Längswirkung des Strassenraums und dient als Querungshilfe für den Fuss- und Veloverkehr.*" Je mehr die Längsrichtung betont wird, desto schwieriger wird das Überqueren. Das ist meine Erfahrung.

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Da ist der Blickwinkel des Autofahrers gemeint. Wenn der Autofahrer eine breite Strasse sieht, dann hat er das Gefühl, er könne schneller fahren. Wenn Sie aber schnell werden, da ist die Betonung der Länge gemeint, dann wird die Strasse optisch schmaler. Dazu sollen auch die Bäume dienen, übrigens auch bei der äusseren Zentralstrasse. Dort haben wir genau den gleichen Effekt. Da waren ganz andere Planer am Werk, mit aber den gleichen Überlegungen. Der Mehrzweckstreifen war intensiver Gegenstand von längeren Diskussionen im Gemeinderat, ob das wirklich sinnvoll ist. Sie können das zum Beispiel in Birmensdorf im Kanton Zürich anschauen. Die Fachleute haben uns das empfohlen, ist aber noch nicht in Stein gemeisselt. Das wäre jetzt auch ein Werkstattelement, über



das man sicher nochmals reden kann, aber es ist ganz klar eine Reduktion der Fahrspuren. Das dürfte durchaus im Sinne von Einwohnerrat Jakob Walter (parteilos) sein. Heute haben wir drei Fahrspuren und dann haben wir noch deren zwei.

ER Arnold Isliker (SVP)

Das ist genau der Punkt, welchen ich vorhin angesprochen habe wegen den landwirtschaftlichen Fahrzeugen die heute eine Normalbreite von 3 Meter haben. Jetzt haben sie noch etwas Spiel. Danach sollte eine Fahrbahnbreite von 2.60 Meter sein mit einem zusätzlichen Mittelstreifen von 30 cm. Dann reicht das immer noch nicht. Wo ist denn da die Ausweichmöglichkeit? Wer so etwas zur Planung gibt, studiert meiner Meinung nach nicht sehr viel. Das kann für eine Quartierstrasse gehen, aber nicht für eine Durchgangsstrasse. Das ist eine internationale Schwertransportstrecke. Wenn zum Beispiel ein Schwertransport von Kreuzlingen ins Klettgau fahren muss. Es ist ein Stumpsinn, so etwas zu planen und uns vorzulegen. Da wurde nicht viel studiert.

ER Jakob Walter (parteilos)

Seite 8, 6.4 Bushaltestellen

Ich möchte anmerken, dass aus meiner Fraktion der dringende Wunsch geäußert wurde, dass wenn die Haltestelle Aluisse aufgehoben werden möchte, dass unbedingt dieser Name zu erhalten sei. Das war eine Firma, die Neuhausen am Rheinfall jahrzehntelang geprägt hat und wichtig war für unsere Gemeinde.

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Ich nehme das sehr gerne auf. Das Bundesamt für Verkehr ist äusserst sensibel bei diesen Namensgebungen. Ich habe das bei der Linie zur IVF Hartmann auch versucht, aber ich bin da auf Granit gestossen. Wir überlegen uns auch, ob wir zwischen den heutigen Haltestellen Kreuzstrasse und Zentrum einen geeigneten Ort finden für eine Haltestelle. Eigentlich ist die Distanz zu lang. Da sollten wir irgendwo einen geeigneten Ort finden. Wir sind noch auf der Suche. Gute Vorschläge nehmen wir sehr gerne entgegen.

ER Jakob Walter (parteilos)

Seite 8, 6.6 Beleuchtung

Was ich hier aus diesen fünf Zeilen lerne ist, es soll auf unterschiedliche Raumtypen abgestimmte Beleuchtung gewählt werden, aber ein einheitliches Erscheinungsbild erreicht werden. Sämtlich 70 Strassenlaternen sollen durch einheitliche zeitgemässe Leuchten ersetzt werden. Ich verstehe das nicht, ausser dass 70 neue Strassenlampen gebaut werden müssen. Geht es jetzt um Einheitlichkeit oder um unterschiedliche Raumtypen?

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Ein Vorteil von LED-Leuchten, die hier vorgesehen sind, ist, dass man diese individuell steuern kann. Eine konventionelle Birne leuchte konstant, bei LED-Leuchten kann das gesteuert werden, auch die der Lichtintensität. Optisch hat man den gleichen Typ, man muss aber nicht überall die gleiche Steuerung vorsehen. Ich bin da guten Mutes, dass der Kanton hier etwas Sinnvolles macht.



ER Jakob Walter (parteilos)

Seite 9, 6.8 Signalisation und Materialien

Ich bin etwas traumatisiert durch den Wildwuchs der Tafeln. Das Resultat war dann immer, dass zum Wildwuchs der Tafeln noch einheitliche Tafeln dazu kamen. In ersten Abschnitt steht: *"Dabei sind die Signale an einigen wenigen Standort zu konzentrieren. ... ein koordiniertes Leitsystem mit Wegweisern für den Fuss- und Veloverkehr zu planen."* Niemand weiss genau, wie es aussehen soll. Irgendetwas wird eingerichtet. Folge dessen gibt es sicher Leserbriefe oder Vorstösse. Das ist eine Absichtserklärung, die nicht klar formuliert ist, wie man es sich vorstellt.

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Hier ist die Flughöhe zu beachten. Wir sind nicht in einem auflagefähigen Strassenbauprojekt, sondern wir sind in einem Betriebskonzept. Hier werden Richtungen vorgegeben. Man sagt, es gibt eine Markierung, aber wie diese dann aussieht, ist heute noch völlig offen.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Wir haben mittlerweile 20.45 Uhr. Ich dachte nicht, dass dieses Traktandum so zeitintensiv werden wird und ich gestatte mir daher, die Sitzung an diesem Punkt (Seite 9, Punkt 7) abzubrechen. Gerne möchte ich noch ein paar Worte an Sie richten und danach werden wir uns ins Restaurant Grünerbaum begeben.

Abschlussrede:

Da die erste Sitzung in meinem Präsidialjahr mangels Geschäfte ausfiel, ist es gerade mal gut 8 Monate her, seit ich das erste Mal als Präsidentin vor Ihnen gesessen bin. Dennoch hatten wir dieses Jahr stolze 8 Sitzungen, was zuletzt 2014 vorgekommen ist.

Es wurden verschiedene wichtige und wegweisende Geschäfte für unsere schöne Gemeinde diskutiert. Auch wurde die Geschäftsordnung des Einwohnerrats der Gemeinde Neuhausen am Rheinflall durch das Ratsbüro einer Teilrevision unterzogen. Das Programm im abgelaufenen Jahr war voll bepackt.

Ich erinnere mich noch sehr genau an die 1. Sitzung im März, als ich gleich ins kalte Wasser geworfen wurde, als beim Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Schaffung einer öffentlich-rechtlichen Anstalt "Alterszentrum und Spitex Neuhausen am Rheinflall" ein Antrag zur Vertagung des Geschäfts mit dann folgender Eintretensdebatte gestellt wurde. Der Gemeinderat beantragte bekanntlich eine Kommissionsbildung ohne Eintretensdebatte. Hier konnte mir auch das Drehbuch nicht weiterhelfen.

In der Pause der 1. Sitzung wurde ich auch gleich darauf aufmerksam gemacht, dass es schon eigenartig ist, wenn ein Nichtraucher eine Rauchpause vorschlägt und nicht die Präsidentin eine solche festlegt, vor allem da ich ja bekanntlich selber Raucherin bin. Ich habe diesen mit Augenzwinkern gemachten Hinweis, so hoffe ich, wunschgemäss umgesetzt und die Pausen entsprechend angesetzt.

Sehr genau erinnere ich mich noch an die Budgetdebatte, die mich auf Ende meines Präsidialjahres nochmals so richtig gefordert hat. Ja, es ist anders, wenn man vorne sitzt und alle Augenpaare auf einen gerichtet sind.



Es war für mich ein interessantes und lehrreiches Jahr, aus welchem ich zahlreiche Eindrücke mitnehmen werde. Es ist schon speziell vorne auf dem Präsidentinnen Stuhl zu sitzen und genau zu sehen, wer auf einem Blatt rumkrizelt, am Handy spielt oder wer mehr und wer weniger aufmerksam zuhört.

Die Zusammenarbeit über die Parteigrenzen hinaus habe ich auch dieses Jahr als sehr gut empfunden. Wir haben naturgemäss nicht immer die gleiche Meinung, politisiert wird aber immer mit Anstand und Respekt voreinander.

Nun freue ich mich, im kommenden Jahr wieder bei meinen "Gspänlis" sitzen zu dürfen. Noch Einwohnerrats-Vizepräsident Dr. Daniel Borer möchte ich an dieser Stelle nochmals danken für seine Unterstützung in den vergangenen Sitzungen. Vor allem auch dafür, dass er – als Mitglied der ehemaligen einwohnerrätlichen Kommission – das Präsidium während des Geschäfts der Totalrevision Nutzungsplan übernommen hat. Danken möchte ich weiter unserer Gemeindegemeinschafterin Janine Rutz, welche die Vorbereitungen zu den Sitzungen getroffen hat und aktiv das Ratsbüro bei der Überarbeitung der Geschäftsordnung unterstützt hat. Sie war auch bei allen Sitzungen des Ratsbüros anwesend. Und natürlich danke ich Ihnen allen, die mich im vergangenen Jahr auf die eine oder andere Art unterstützt haben.

Den Neugewählten Dr. Daniel Borer und Peter Fischli gratuliere ich recht herzlich zur Wahl und wünsche Ihnen für das kommende Amtsjahr alles Gute. Allen Anwesenden wünsche ich eine frohe Weihnachtszeit, einen guten Rutsch und im neuen Jahr gute Gesundheit und viel Zufriedenheit.

Abschliessen möchte ich mit den sinngemäss gleichen Worten, die ich am Ende der 1. Sitzung in diesem Jahr gebraucht habe: "Ich denke, das Thema hat sich erschöpft. Der Rest kann bei einem Bier oder einem Glas Wein ausdiskutiert werden."

Wir verschieben nun in den Grünerbaum. Ich wünsche allen "En Guete" und einen unterhaltsamen Abend.

Wir treffen uns zur nächsten ordentlichen Einwohnerratssitzung im neuen Jahr am Donnerstag, 17. Januar 2019. Ich bedanke mich für das aktive Mitmachen und wünsche allen eine schöne Advents- und Weihnachtszeit. Die Sitzung ist somit geschlossen.

Für den Einwohnerrat Neuhausen am Rheinflall

Sara Jucker
Präsidentin

Sandra Ehrat
Aktuarin